

# Thurgauische Gemeindewappen

Autor(en): **Meyer, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **32 (1957)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-700163>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

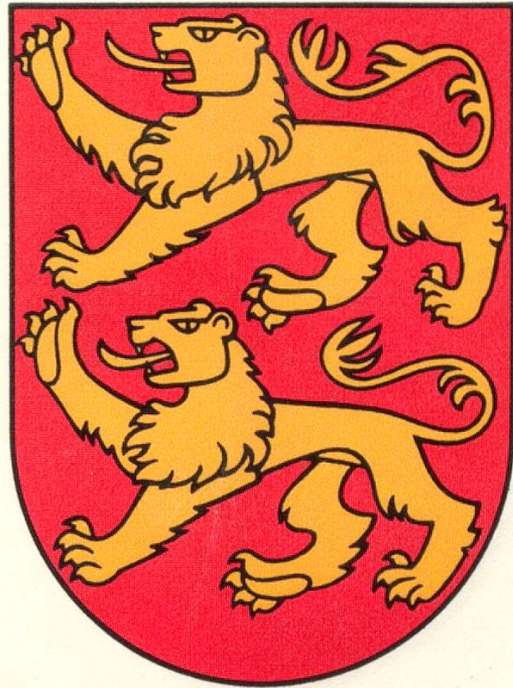
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von Bruno Meyer

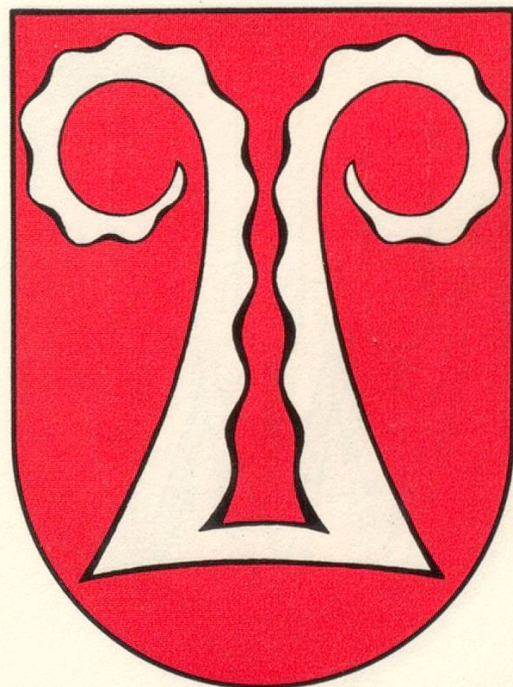
**KLARSRÜTI** In Rot zwei schreitende gelbe Löwen übereinander.

Neuschöpfung auf Grund der Geschichte der Gemeinde. Klarsrüti war zur Zeit der alten Eidgenossenschaft ein sogenanntes Hohes Gericht, das unmittelbar unter dem Landvogt stand. Ob der Herr ein Graf von Habsburg und Kyburg oder der eidgenössische Vogt war, immer stand dieses Hohe Gericht unter der Wappenfigur von Löwen. Zur gleichen Tiergestalt kommen wir aber, wenn wir die alten Beziehungen zum Kloster Feldbach beachten, die bereits im 13. Jahrhundert bezeugt sind. Aus diesem Grunde zeigt das Wappen zwei Löwen übereinander und trägt die Farben Rot und Gelb, wie die Landgrafschaft Thurgau.

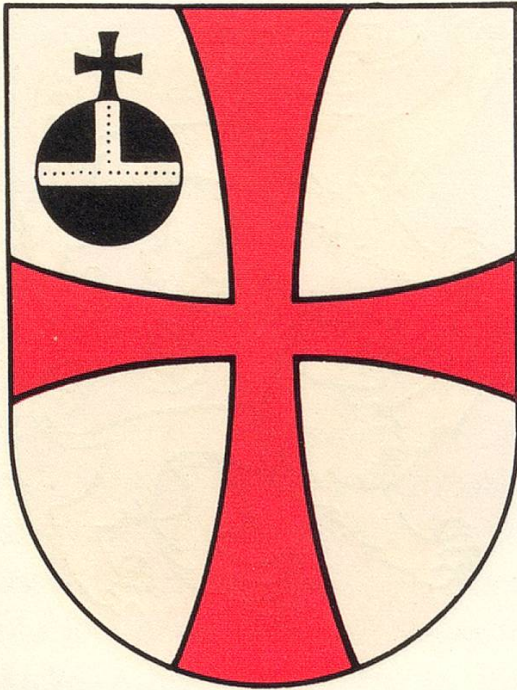


**OBERWIL** In Rot ein weißes Widdergehörn.

Neuschöpfung. Oberwil stand stets in engen Beziehungen zu Frauenfeld, dem das Niedergericht im Dorfe bis 1798 gehörte. Die älteste Urkunde über Oberwil aus dem Jahre 1297 zeigt, daß die Vögtefamilie der Hofmeister von Frauenfeld dort Besitz hatte. Das neue Gemeindegewappen besteht deshalb aus dem Widdergehörn der Hofmeister in den vertauschten Farben der Stadt Frauenfeld.

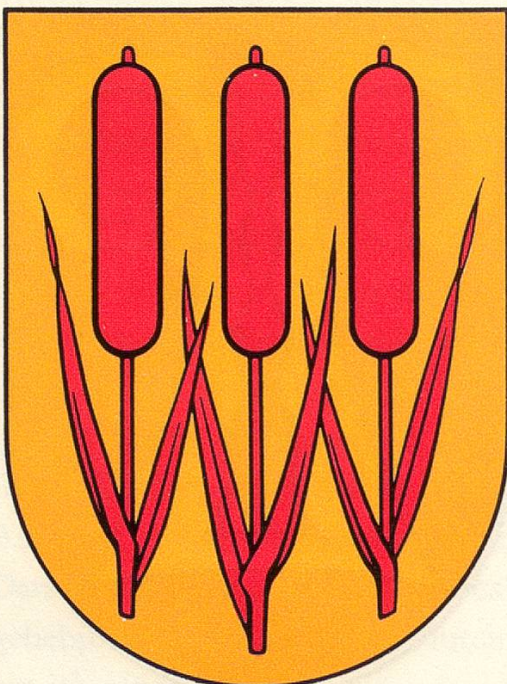






**BOTTIGHOFEN** In Weiß ein durchgehendes rotes Tatzenkreuz, oben rechts einen schwarzen, silberbereiften Reichsapfel einschließend.

Neuschöpfung als Ausdruck der Vergangenheit der Gemeinde. Die engen Beziehungen Bottighofens zum Kloster Münsterlingen legten die Übernahme des Tatzenkreuzes des Klosterwappens in vertauschten Farben nahe. Da die Gemeinde stets zur Vogtei Eggen gehörte, die als Reichsvogtei im 14. Jahrhundert an die Herren von Klingenberg verpfändet wurde und hernach an die Stadt Konstanz überging, schließt das Kreuz einen schwarzen Reichsapfel ein. Die drei Farben Schwarz, Weiß und Rot sind zugleich die Farben der Stadt Konstanz.



**RIEDT** In Gelb drei rote, zwei-blättrige Schilfkolben.

Neuschöpfung eines redenden Wappens. Da Riedt ein Hohes Gericht war, trägt das Wappen die vertauschten Farben der Landgrafschaft Thurgau.



**HERRENHOF** In Schwarz ein linksschreitender gelber Bär mit weißer Krone in den Tatzen.

Neuschöpfung. Der Herrenhof, welcher der Gemeinde den Namen gab, ist der Hof des Klosters St. Gallen, der sich bis in das 9. Jahrhundert zurückverfolgen läßt. Diese Bindung an St. Gallen bestimmte bis 1798 die Geschichte des Ortes. Es ist daher gegeben, daß die Wappenfigur dieses Klosters, der Bär des heiligen Gallus, in vertauschten Farben das Gemeindegewappen zierte. Die Krone bedeutet, daß es sich bei Herrenhof um ursprüngliches Königsgut handelt.



**ELLIGHAUSEN** In Schwarz ein weißer, geflochtener Korb mit gelben Äpfeln.

Neuschöpfung als Ausdruck der Vergangenheit der Gemeinde. Ellighausen gehörte vor 1798 zum sogenannten Reitgericht der Stadt Konstanz. Das Siegel dieses Gerichts trug einen Korb mit Broten für die Armen und Kranken. Das neue Wappen nimmt diesen Korb auf, füllt ihn aber mit Äpfeln. Die Farben Schwarz und Weiß erinnern an die Niedergerichtsherrschaft der Stadt Konstanz.





Die Wappenzeichnung von Riedt zeichnete Ernst Graf in Ermatingen  
Alle übrigen stammen von Emanuel Bofshardt in Eschlikon



WÄLDI In Weiß ein rechtsgewendeter, roter Löwenkopf.

Neuschöpfung. Das Wappen erinnert daran, daß Bischof Eberhard II. von Konstanz den Hof Wäldi vom Kloster Reichenau eintauschte und daß Bischof Rudolf II., das Haupt der Habsburg-Laufenburger Linie und der antihabsburgischen Bewegung des Jahres 1291, hier seine Sommerresidenz hatte. Der Löwenkopf gilt diesem Habsburg-Laufenburger, die Farben sind die des Bistums Konstanz.



RÄUCHLISBERG In Gelb ein schwarzer Sparren.

Übernahme des Wappens der Herren von Hagenwil in den Farben des Klosters St. Gallen. Das ganze Gebiet der Gemeinde gehörte zur Herrschaft Hagenwil. Der letzte Herr von Hagenwil übergab 1264 seine Rechte dem Kloster St. Gallen. 1684 bis 1803 war das Schloß eine Statthalterei St. Gallens.